

TRADUCEREA CA INSTANȚĂ SUBTIPOLOGICĂ A UNUI TEXT IDIOMATIC

ÜBERSETZEN ALS SUBTIPOLOGISCHE INSTANZ EINES IDIOMATISCHEN TEXTES

In memoriam Nicolae Both

Ștefan GENCĂRĂU

Babeș Bolyai University, Cluj Napoca, E-mail: gencaraus@yahoo.fr

Abstract

A long time ago we appreciated, using the means we had at our disposal at the time, and we still appreciate that translation is an attempt at meaning, an attempt at identifying it and at transferring it into an expression of another language. Convinced that translation can be assigned such roles/functions, we studied the way in which the collocation [a lumii mireasă > the world's bride] was translated into English, Italian, French and German. We have come to an important conclusion regarding the degree in which the idiomatic terms cover the semantic space. In agreement with the initial taxonomic intention of this study, we present here a demonstration regarding the typologic quality of an image looked at as an element of mentality, bringing in for support arguments offered by the comparison of the translations (0).

Cuvinte cheie: *traducere, tipologie, stilistica, semantic, imagine cu demnitate tipologica*

Key words: *translation, typology, stylistic, semantic, image with typologic dignity*

0.0. Der *Versuch*, die mehr als tausend Varianten der rumänischen Volksballade *Miorița/Mioritza* einer konsequenten Klassifikation zu unterziehen, zwang uns, auf die Modalitäten einzugehen, nach denen die Struktur der Ballade (1) angelegt ist, um dann unsererseits (2) die Konstanten und Variablen des Ganzen zu identifizieren.

0.1 Wir glauben, dass sich die Einheit der Klassifikation aus einer Neuordnung der Texte in Übereinstimmung mit den mentalen Vorstellungen ergibt, die dort ablaufen; folglich sind wir nach inhaltlichen Kriterien vorgegangen, zu denen uns vor allem die thematischen Elemente mit hoher Frequenz geführt haben.

0.2 Das vorausgehende lexikometrische Verfahren bietet ausreichende Argumente für die Annahme, dass sowohl zwei thematische Elemente (3) als Konstanten des Textes erscheinen, wie auch, dass im Beispiel [a căzut o stea] „ein Stern ist versunken“ und in [a lumii mireasă] „der Welten-Braut/Braut der Welt“, also gerade in zwei Versen zum Inhalt der der testamentarischen Botschaften der Ballade, Bilder von Bedeutung für die Mentalität des Textes (4) finden, die – implizite – von typologischer Wertigkeit sind.

1.0 Die Schwierigkeiten, die von einer Definition der Grundbegriffe (5) abhängen, mit denen bei jeder Klassifikation operiert wird, spiegeln sich gewöhnlich im Versuch einer Rechtfertigung, was ein bestimmtes Element oder Bild innerhalb des typologischen Bildes aufbaut und bewirkt, dass ein anderes Element oder Bild eine subtypologische Funktion erfährt.

1.1 Die zuvor gesetzten Bedingungen(6) werden sich als unzureichend erweisen, wenn wir allein auf ihrer Grundlage zur Aufdeckung jener Elemente vorgehen, nach denen eine effektive Klassifikation ausgearbeitet werden soll, das heißt, dass sowohl die typologischen wie auch die subtypologischen Sequenzen konsequent freigelegt werden müssen, da sie nicht zur Identifizierung eines Sachverhaltes oder eines Bildes mit ordnender Qualität führen, sondern zugunsten einer Klassifikation, entsprechend den Elementen des Textes selbst, plädieren; bei der Ausarbeitung einer Klassifikation der gemäß den zuvor rigoros festgelegten Regeln erfassten Elemente und unter Berücksichtigung, dass der Unterschied zwischen typologischer und subtypologischer Qualität zweier

Bilder der Ausdruck des Unterschiedes zwischen Typus und Subtypus ist, sollten wir uns auf die Suche von Elementen mit typologischer Qualität auf der Ebene der Gesamtheit der Texte beschränken, um auf dieser Grundlage die Typen und Elemente subtypologischer Qualität innerhalb eines jeden Typs freizulegen und um so eine effektive Auflistung der Subtypen zu erreichen.

1.2 Geht man so vor, dann wären die Kriterien zur Freilegung der Untereinheiten/ Subunitäten eines Typs von den Kriterien zur Identifizierung der Subeinheiten eines anderen Typs verschieden, wobei die Subeinheiten zweier unterschiedlicher Typen ihrerseits unterschiedlich wären.

1.3 Die Freilegung der Subunitäten ließe sich – wenn wir so verfahren – auf der Grundlage von Unterschieden verwirklichen, wobei man aber vergisst, dass die Einheiten und Untereinheiten der Klassifikation nicht Ausdruck einer unterschiedlichen Wirklichkeit sind, sondern Ausdruck gerade derselben Wirklichkeit; die als Primär-Typen herausgelösten Einheiten sind alle Ausdruck derselben Wirklichkeit; im typologisierten Text sind die festgestellten Untertypen als Sekundär-Einheiten alle Ausdruck derselben Textvielfalt, die in dem Augenblick, in dem sie einer Klassifikation unterzogen wurde, als ein Ganzes gesehen wurde.

1.4 Die Gesamtheit der erfassten Typen stellt die höhere Einheit des Ganzen wieder her, dieselbe Einheit, die sich notwendigerweise aus der Gesamtheit der Subeinheiten ergeben muss; wenn aber sowohl die Gesamtheit der Typen wie auch die Gesamtheit der Subtypen ein- und dieselbe Einheit, ein-und dasselbe Ganze wiederherstellen, und wenn es zur Herauslösung der Primär-Einheiten, der Typen, erforderlich wäre, ein Element mit einer das Ganze gliedernden Funktion ausfindig zu machen, dann muss zur Freilegung der Sekundär-Einheiten, der Subtypen, ein Element mit ähnlicher Wirkung auf dasselbe Ganze identifiziert werden.

1.5 Daraus ergibt sich, dass wir nicht jeden Typus nach unterschiedlichen Kriterien segmentieren werden, sondern alle Typen nach demselben Kriterium; auf diese Weise werden wir (Einheiten und) die in eine Systematik wieder einfügbaren Untereinheiten erhalten, auf der Grundlage der Beziehungen zwischen Untereinheiten, *herausgestellt nach demselben Kriterium*.

1.6 Unter Berücksichtigung der *globalen Denkweise/Mentalität des Textes* nehmen wir an, dass nur ein Bild/Image als *homonymer Ausdruck von Heiratsbegriffen und von Trauerfällen* am Beispiel der Ballade *Mioritza* für eine Klassifikation berücksichtigt werden können. In Übereinstimmung mit diesem Kriterium wurde für eine Typologie des mioritischen [Adjektiv zu *Mioritza*; Anm. Übersetzer] Textes als definitorisches Bild 'das Versinken des Sterns' (7) gewählt.

1.7 Rumänisch [**a lumii mireasă**] erscheint wegen der Okkurrenz in der Struktur der konstanten thematischen Elemente als einziges Bild, dem man mit Blick auf die ganze Textvielfalt die Eigenschaft zur Bildung von subtypologischen Unterteilungen zusprechen kann.

2.0 Wie auch immer wir das Syntagma angehen, dem wir die Funktion eines klassifikatorischen Bildes zusprechen wollen, werden wir Schwierigkeiten mit der Freilegung und Überprüfung seiner Bedeutung bekommen.

2.1 Bei oberflächlicher Bewertung könnte man [**a lumii mireasă**] auf morphologischer Ebene mit einem Superlativ zur Veranschaulichung der Schönheit der Braut verwechseln.

2.2 Unter syntaktischem Gesichtspunkt erscheint [**a lumii mireasă**] als einfaches Genitiv-Syntagma. Die Reihenfolge der Elemente zeigt eine „umgekehrte Topik“, bei der dem Bestimmten/*determiné* (**mireasă**) „Braut“ das Bestimmende/*determinant* im Genitiv (**a lumii**), „der Welt“, vorausgeht.

2.3 Stilistisch gesehen erscheint [**a lumii mireasă**] als eine Allegorie, ein Faktum, das in Verbindung mit dem Inventar der im Text vorkommenden Bilder/Image denjenigen Interpreten Recht gegeben hat, die davon ausgingen, dass [**a lumii mireasă**] eine *allegorische* Darstellung des Todes sei.

3.0 Um [**a lumii mireasă**] die Eigenschaft eines subtypologischen Kriteriums bescheinigen zu können, müssen wir nachweisen, dass [**a lumii mireasă**] wie auch [**a căzut o stea**] *homonymer Ausdruck von Begriffen der Hochzeit und der Trauer* sind.

3.1 Um die Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Bedeutung zu überwinden, können wir nicht auf das Verfahren zurückgreifen, auf das wir uns im Falle des Bildes von [**a lumii mireasă**]

bezogen haben; und weil [**a lumii mireasă**] ein in den verschiedensten kulturellen Codes weniger häufig belegtes Bild ist, erlaubt es uns nicht, eine vergleichbare Abfrage zu seiner symbolischen Bedeutung durchzuführen.

3.2 Wir betrachten die Übersetzung als einen *Versuch* zur Auffindung der Bedeutung, als einen Schritt zur ihrer Übertragung in eine andere Sprache; um die Bedeutung unseres rumänischen Ausdrucks zu finden, wollen wir verfolgen, wie die Sequenz [**a lumii mireasă**] in das Englische, Italienische, Französische und Deutsche übertragen wurde.

4.0. *I have gone to marry /A princess - my bride /In the whole world's pride.*

4.1. Die englische Fassung (9) verdeutlicht die Schwierigkeit bei der Wiedergabe der rumänischen Genitiv-Konstruktion, wo der Übersetzer die Qualität, eine [**a lumii mireasă**] zu sein, mit [**mândria întregii lumi**], „der Stolz der ganzen Welt“, gleichsetzt.

4.2 Diese Übersetzung bestätigt vordergründig lediglich die Tatsache, dass das hier besprochene Syntagma mit einem Superlativ verwechselt werden kann.

4.3 Zugleich verrät die englische Sequenz den Versuch, *eine Bedeutung/einen Sinn* zu suchen, jenseits der Eigenschaft des Begriffs [**mireasă**], um ein Äquivalent für die symbolische Bedeutung des Syntagmas in Übereinstimmung damit zu finden, dass [**a lumii mireasă**] nicht eine *Qualität* der Braut zu bezeichnen scheint, sondern eine *Relation*, einen bestimmten *Bezug* zwischen [**mireasă**] und [**lume**] „Welt“.

4.4. Der Bezug [**mireasă**] - [**lume**] wird im Rumänischen durch [**a lumii mireasă**] ausgedrückt, im Englischen durch [**is the whole world's pride**]. Vergleicht man die Konstituenten des englischen Ausdrucks mit dem rumänischen Ausdruck, stellt man lediglich fest, dass für die Mentalität, die den rumänischen Ausdruck gebildet hat, die [rum.mireasa: dt.braut] des Hirten die [**mireasa lumii**: dt. Braut der **Welt**] ist, während im Englischen die Braut des Hirten nur die [**mândria lumii**: dt.der **Stolz** der ganzen Welt] ist.

4.5 Die Übersetzung stellt somit eine Rolle und einen Bezug fest. Die dem Rumänischen eigene sprachliche Mentalität belegt diese Rolle mit [**mireasă**], die in der engl. Übertragung die [**mândrie**] spielt. Der Bezug ist aber derselbe: [**a lumii**]/[**mireasă**] oder [**a lumii întregii**]/[**mândrie**].

4.6 Die Interpretation des Syntagmas durch die der Übersetzung geschuldeten Äquivalente führt zur Überprüfung der Gültigkeit bestimmter Intuitionen, bestimmter Wahrheiten, die in einer unserem Verfahren vorausgehenden Analyse enthalten sind. Aus dem üblichen Herangehen an die Ballade hat sich ergeben, dass für *mireasa ciobanului este tocmai moartea* („die Braut des Hirten ist eben der Tod“) der Bezug zwischen *mireasa ciobanului* und *lume* in der Tat der Bezug [**moarte**] - [**lume**] ist.

4.7 Die Behauptung, dass [**moartea**], „der Tod“ der Stolz der ganzen Welt sein könnte, mag als bizarr erscheinen oder könnte sie für uns eine erste, selbstverständliche Vorstellung in der Abfolge von Vorstellungen aus dem mioritischen Text sein? Wie auch immer, auffällig ist nur die Tatsache, dass in der englischen Fassung der Terminus [**mireasă**] nicht fehlt – in der Tat der Grundbegriff für das rumänische Bild, der im vorangehenden Vers lediglich umgestellt worden war.

4.8 Wir haben gezeigt, dass die Übersetzung einen Versuch verrät, nämlich *eine Bedeutung/Sinn zu suchen*. Wir glauben, dass dieses Suchen gerade der Tatsache geschuldet ist, dass das Syntagma einen *homonymer Ausdruck von Wortbedeutungen zur Heirat und zu Trauerfällen* darstellt – ein wesentliches Detail der subtypologischen Eigenschaft des untersuchten Bildes.

5.0 *Una principessa del mondo promessa.*

5.1 Die Untersuchung der italienischen Fassung bringt uns – auf dem ersten Blick – zur Annahme, dass kein wirklicher Unterschied zwischen dem rumänischen Ausdruck und dem der Übersetzung bestünde, mehr noch, dass sich der rumän. und der ital. Ausdruck in völliger Abdeckung befänden:

rum.	a lumii mireasă
ital.	del mondo promessa

5.2 Man findet in beiden Fassungen sogar eine Übereinstimmung nach lexikographischen Klassen und nach aktualisierten Kategorien.

5.3 Die lexikographische Untersuchung von *promessa* dürfte einen Unterschied aufzuweisen. *Promessa* erscheint als eine Reduktion des Ausdrucks *promessa sposa*. Der Unterschied hängt aber vom Faktor der Sprachökonomie ab, nicht aber von der Bedeutung, da sowohl *promessa* wie auch *promessa sposa* denselben semantischen Bereich abdecken.

5.4 Die Ähnlichkeiten können aber einer Unterscheidung nicht widersprechen, die beim Vergleich der Rolle und der Etappen/Abschnitte festgestellt wird, mit denen die sprachliche Mentalität jede Rolle assoziiert.

5.4.1 Rumänisch [**mireasă**] verweist auf einen der drei Abschnitte bei der Ausübung der Hochzeits-Zeremonie, d.h. auf die Etappe zwischen einer [**logodnică**], „Verlobten“ und [**soție**], „verheirateten Frau“. In der Wahrnehmung des Rumänisch-Sprechers (11) ist die *mireasă* ein Wesen [„o ființă“] nur im Augenblick des Ablaufs der Hochzeit, für andere wiederum nur im Augenblick der eigentlichen Hochzeit selbst, d.h. im zeitlich - räumlichen Umfeld, in dem sich das Paar einander angelobt.

5.4.2 Jeder Abschnitt dieser zeremoniellen Handlung wird in Rumänien jeweils durch eine lexikalische Einheit mit eigener Semantik bezeichnet, mit unterschiedlichen semantischen, vor allem mit nicht zusammengehörenden Bereichen in Abgrenzung zu jenen Einheiten, die die anderen Etappen bezeichnen.

5.4.3 Bei einer lexikographischen Untersuchung Rumänisch – Italienisch finden wir für

rum.	logodnică	it.	promessa, fidanzata, promessa sposa
	mireasă		sposa
	soție		sposa, moglia, marito

5.4.4 Bei der Anordnung der äquivalenten Begriffe:

ital.	moglia marito sposa	sposa	fidanzata promessa di matrimonio promessa sposa promessa
rum	soție nevastă muiere	să mirea	logodnică

stellen wir bei der Analyse der Signifikanten fest, dass rumän. [soție] und [mireasă] äquivalent mit ital. [sposa] sind.

5.4.5 Bei der Untersuchung der Einträge in den Wörterbüchern stellen wir fest, dass sowohl die Konstituenten der rumänischen lexikalischen Einheit, wie auch deren ital. Äquivalente sich definieren durch *den Bezug auf die Abfolge der Etappen, die im Rahmen der Zeremonie mit Blick auf den Vollzug der geistigen Vereinigung bei der Heirat ablaufen*.

5.4.5.1 Die semantische Achse der Einheiten, die die entsprechenden Rollen der Etappen/Abschnitte bezeichnen, werden in beiden Sprachen mit Bezug auf den *Augenblick* des Ablaufs der Zeremonie ausgedrückt.

5.4.5.2 So stellen wir bei der Analyse der Semnifikate fest, dass ital. [promessa] (12) äquivalent mit rumän. [logodnică] ist, das auf die Person des ersten zeremoniellen Abschnitts

verweist, wo die *logodnica* diejenige Person ist, mit der *sich die geistige Vereinigung vollziehen wird*, und die *logodna*, „die Verlobung“, die Etappe bis zur Heirat *nuntă* ist.

5.4.5.3 Italienisch [sposa] bezeichnet das Wesen/Person, das/die sich am Endpunkt der Zeremonie befindet als diejenige, mit der die geistige Vereinigung vollzogen wurde [s-a realizat].

5.4.5.4 Aus den im Wörterbuch angeführten Äquivalenten ergibt sich, dass [sposa] sowohl als Signifikant von rumän. [mireasă] vorkommt, wie auch von rumän. [soție], ohne dass damit zwei unterschiedliche Signifikate gegeben wären, eines entsprechend rumän. [[mireasă]], das andere für rumän. [[soție]], sondern nur ein einziges, entsprechend rumän. [[soție]], da sich im Sprachgebrauch zeigt, dass sich der Semnifikant nicht so sehr auf den Ablauf der durch [[se realizeaza]] oder [[se va realiza] markierten Zeremonie bezieht, als vielmehr auf den durch [[s-a realizat]], „wurde vollzogen“, markierten Abschnitt.

5.4.5.5 Mangels eines markierten Signifikats im Italienischen, bezeichnet [mireasă] nur im Rumänischen – in Übereinstimmung mit den Wörterbucheinträgen und nach Befragung von Sprechern des aktuellen Rumänischen – *das Wesen, das sich in der Etappe befindet, in der die spirituelle Vereinigung erfolgt bzw. die Heirat* und die *mireasa* diejenige ist, mit der sich *diese Vereinigung vollzieht*.

5.4.5.6 Die Analyse der Signifikanten und der Signifikate (supra 5.4.4) stützt eine wichtige Folgerung:

5.4.5.6.1 Die Wörterbucheinträge für [mireasă] finden auf Signifikanten-Ebene ihr Äquivalent mit ital. [sposa]. Auf der Ebene der Signifikate findet [mireasă] seine Entsprechung in [promessa], da *logodna*, „die Verlobung“, der Abschnitt ist, der bis zur Heirat *nuntă* dauert.

5.4.5.6.2 Nach Inhalt und Ausdruck teilt sich [mireasă] in ital. [sposa] und [promessa] auf.

5.4.5.6.3 Der Abschnitt, in dem ein Wesen die Eigenschaft einer Braut/mireasă gewinnt, teilt sich in derselben Weise auch *zwischen* dieselben Bedeutungen auf; dass es sich so verhält, beweist gerade die Tatsache, dass in der italienischen Zeremonie nur zwei unterschiedliche Etappen erkennbar sind, von denen eine der „Verlobung“ entspricht, die andere bereits dem Status einer „Ehefrau“, *soție*.

5.5 Der Übersetzer von [a **lumii mireasă**] hat in seinem Bemühen um Äquivalente festgestellt, dass einerseits die Opposition zwischen dem Abschnitt, in dem sich die zeremonielle Vereinigung vollziehen wird [se va realiza] und dem Abschnitt, in dem sich diese Vereinigung vollzieht [se realizează], im Italienischen neutralisiert wird und dass andererseits die Etappe, die das Wesen bezeichnet, mit dem *sich ... vollziehen wird* [se va realiza], mit der Etappe verschmilzt, die das Wesen bezeichnet, mit dem sich eine solche *Vereinigung vollzieht* [se realizează]. Indem der Übersetzer die Neutralisation der Opposition und den sowohl sprachlichen als auch sozialen Unterschied feststellt, überträgt er [a **lumii mireasă**] in Abstimmung mit der italienischen Mentalität. In Übereinstimmung dazu wird [mireasa lumii] aus dem mioritischen Text zu [del **mondo promessa**], d.h. zu [a **lumii logodnică**]. Auch die Übersetzer der italienischen Fassung hat im rumänischen Syntagma eine Rolle und einen Bezug 'entdeckt'. Die Rolle ist unterschiedlich, der Bezug ist derselbe. Wo in der rumän. Version die *mireasa lumii* tot ist, wird in der italienischen Entsprechung der *Tod/morte* zur *logodnica lumii* [„Welten-Braut/Verlobten der ...“]. Eigentlich sollten wir ein wenig bei diesen Mentalitäts-Unterschieden verweilen. Wir tun dies aber nicht, da wir die Übersetzung lediglich als einen Vorgang ansehe, der eine Bedeutung erläutert und zu einer Typologie beizutragen vermag. Vorläufig begnügen wir uns damit, zu zeigen, dass die italienische Übersetzung das Suchen einer Bedeutung im Bereich der Bezeichnung wie [a **lumii mireasă**] bestätigt, die Suche nach etwas jenseits der Eigenschaft der Bezeichnungen [mireasă, lume], sicherlich von etwas, das sich in der Rolle der [mireasă] und im Bezug zur Welt [a lumii] findet, also Rollen, die aus dem rumänischen Syntagma einen homonymen Ausdruck machen */expresia omonimă a unor sensuri nupțiale și a unor sensuri funebre* [supra] machen.

6.0 *Que j'ai épousé /Reine sans seconde /Promise du monde.*

6.1 Mit der französischen Fassung gewinnen wir zwei wertvolle Beiträge, anhand derer wir nachvollziehen können, wie die Bedeutung von [a lumii mireasă] durch die Übersetzung zweimal auf dieselbe Weise identifiziert wurde.

6.2 In der ersten Übersetzung der Ballade (13) findet [a lumii mireasă] im Französischen das Äquivalent [promise du monde] innerhalb des Kontextes: *Că m-am însurat / Cu-o mândră crăiasă / A lumii mireasă - Que j'ai épousé / Reine sans seconde / Promise du monde.*

6.3 Die zweite Fassung verdanken wir einem Übersetzer (14), dessen Meisterschaft dazu beitrug, die historische Atmosphäre der rumänischen *Miorița* gerade durch ältere Formen des Französischen – übrigens aus dem gemeinromanischen Fond – wiederzugeben. In der Fassung, auf die wir uns beziehen, findet [a lumii mireasă] seine Entsprechung in [fiancée du monde].

6.4 Beim Vergleich der beiden Fassungen stellen wir mit Blick auf [a lumii mireasă] zunächst nur einen simplen topischen Unterschied fest, den wir – auch wenn wir ihn nicht für wichtig halten – doch anzeigen wollen:

rum.	a	lumii	Mireasă
frz.	fiancée	du	Monde
	promise	Du	Monde

Eine Differenz, die die Tatsache belegt, dass in den frz. Versionen [a lumii mireasă] zu [fiancée du monde] oder zu [promise du monde] wird, zieht unseres Erachtens Unterschiede nach sich, die über die Distribution der Termini hinausgehen und sich mit der Bedeutung verwickeln; die befragten Rumänisch-Sprecher fanden in dem Syntagma mit Topik-Inversion einen höheren Grad der Verallgemeinerung des Bezugs, während ihnen in [mireasa lumii] die Unabhängigkeit der Rolle, respektive die der Braut, als abgeschwächt, sogar als eingegrenzt vorkam.

6.5 Vergleicht man dann [promise], [fiancée] und [mireasă], so stellt man gewiss einen wesentlichen Unterschied fest, der auf das Signifikat zielt. Die französischen Äquivalente beziehen sich auf einen früheren, der [mireasă] vorgeschalteten Abschnitt. Es handelt sich um einen Unterschied, auf den wir sowohl beim Vergleich der Fassungen, als auch bei der Diskussion um die Gesamtheit der Konstituenten des lexikalischen Feldes achten sollten.

7.0 *Dass ich vermählet sei / Mit einer Fürstin traut. !Mit einer Himmelsbraut*

7.1 Die deutsche Fassung (16) betont bestens die *Bedeutung* der Sequenz, des Bezugs und des Inhalts in [a lumii mireasă].

7.2 Aus lexikometrischer Sicht stellt man eine Übereinstimmung fest. Die Zahl der Verse in der Ausgangssprache ist an den uns interessierenden Stellen mit der in der Zielsprache gleich, so dass alles nur als eine simple Übertragung erscheint.

7.3 Die lexikalische Auswahl belegt aber eine Mühe, auf die wir bereits in den französischen und italienischen Übersetzungen gestoßen sind.

7.4 So bemerkt man vor allem eine besondere Suche nach Appellativen, auch für die Eigenschaften der im Rumänischen durch [crăiasă], „Königin“, vor allem aber durch [mireasă] bezeichneten Wesen. Bei den Appellativen hat der deutsche Übersetzer für [crăiasă] ein dt. [Fürstin], vorgezogen und für [mireasă] ein Kompositum zu [Braut].

7.5 Die Gliederung des Verses verdeutlicht die Unterschiede:

rum. Cu o mândră crăiasă A lumii mireasă	
	dt. Mit einer Fürstin traut. Mit einer Himmelsbraut
	rum. Cu o prințesă dragă Cu o logodnică /soție a cerului/cerească.

Die ausgewählten Appellative verweisen auf das Verständnis von [**logodnică**] und [**mireasă**] als Rollen mit Ausnahmen, die den eigentlichen zeremoniellen Rahmen übersteigen. Man könnte sagen, dass der Übersetzer aufgrund seiner guten Kenntnisse des kulturellen Codes tätig wurde, der das rumänische Bild bestimmte, wo das in einer Hypostase vorgefundene Wesen [**mireasă**] von einer existentiellen, sakralen und exemplarischen Einzigartigkeit geprägt ist. So können wir uns die Option für die Gleichsetzung mit [Fürstin] erklären, was übrigens für solche Marker, wie auch für die Bevorzugung des Kompositums [**Himmelsbraut**], nicht fremd klingt; diese [**Himmelsbraut**] belegt sowohl das Verstehen von der Vorstellung der Rolle, die den Rahmen einer alltäglichen Hochzeit überschreitet sowie den der Universalität des Bezugs zwischen [**mireasă**]/ [**lume**]. Die zeremonielle Verbindung, die dann – wie die deutsche Version zeigt – vollzogen wird, verlangt die Teilnahme einer – sei es nach Herkunft, sei es nach Besitz – souveränen Braut [**mireasă**].

8.0 Bei der Übersetzung in das Englische, Italienische, Französische und Deutsche hat [**a lumii mireasă**] seine Bedeutung in den Grenzen eines des Bezugs, den das Genitiv-Syntagma bildet, und einer Rolle, nämlich der von [**mireasă**], nachgewiesen. Uns scheint daher ein abschließender Vergleich zwischen den Konstituenten des Syntagmas entsprechend den bisher angeführten Äquivalenzen innerhalb der drei Sprachen und ihrer je eigenen Verwirklichung von Interesse:

8.1 Die Untersuchung der Äquivalenzen erlaubt folgende Anordnung:

um.	r	logodnică	Mir easă	soție
tal.	i	Promessa promessa sposa fidanzata	sa spo	sposa
rz.	f	Promise fiancée future accordée	usée mar iée	épo épouse

8.2 Bei einer ersten Beobachtung gesellen sich das Rumänische und das Französische zueinander, zwei Sprachen, in denen man je einen Signifikanten für jede Rolle, respektive einen für jede Etappe unterschiedlichen Signifikanten findet:

1. [logodnică] / 2. [mireasă] / 3. [soție] 1. [promise, fiancée ...] / 2. [mariée] / 3. [épouse]

8.2.1 Die Entsprechungen für [logodnică] sind im Französischen zahlreich und verweisen auf eine zeremonielle Vereinigung, die [se va realiza] „sich vollzieht“, vor allem mit Blick auf [future]; [promise] als Substantiv vertritt seinerseits die Vorstellung von der in der Zukunft liegenden zeremoniellen Handlung, verrät aber in seiner verbalen Ableitung einen verlorenen Semantismus, der wie jedes participium perfectii auf [**s-a realizat**], „hat sich vollzogen“, verweist, nicht aber auf [**se va realiza**], „wird...“; hier liegt ein Widerspruch zwischen einer Form und einem durch die Sinnbildung überholten Inhalt vor, womit unserer Ansicht nach die Form zugunsten der Bedeutung geopfert wurde.

8.2.2 Die französischen Entsprechungen für [mireasă] und [soție] führen zu ähnlichen Schlüssen; die lexikographischen Quellen zeigen [épouse] (17) als Äquivalent zu [soție] und [épousée] als Äquivalent für [mireasă]; [épouse] erscheint ebenfalls als Substantivierung eines Perfekt-Partizips; dieselbe Entwicklung haben auch [épousée] und [mariée] durchgemacht; als Substantive enthalten [épousée] (18) und [mariée] die Vorstellung von einer zeremoniellen 'Vereinigung', die sich verwirklicht [se realizează]; im Falle von [mariée] (19) zeigt die Reihenfolge der in den lexikographischen Arbeiten aufgeführten Bedeutungen aber eine andere Semantik, die der präsentischen Abwicklung der 'Vereinigung' widerspricht und auf ein schon [implinit], [realizat] „ausgeführt / verwirklicht“ verweist, nicht aber auf ein [în curs de realizare] „in der Umsetzung begriffen“.

8.2.3 Wenn dies die Entwicklung von den Partizipien zu Substantiven ist, vor allem für die Äquivalenzen der [mireasă], dürfen wir annehmen, dass im Französischen der Unterschied zwischen den einzelnen Etappen/Abschnitten keine Opposition zwischen [se va realiza] / [se realizează] / [s-a realizat] bedingt, sei es, dass diese Abschnitte auf andere Art gefasst werden, so dass die Rolle [logodnică] nicht auf das Wesen verweist, mit dem sich etwas vollziehen wird [se va realiza] (22), wie auch die Rolle [mireasă] nicht auf was Wesen verweist, mit dem sich die zeremonielle Vereinigung vollzieht [se realizează].

8.2.4 Die nachträgliche Substantivierung der Partizipien führte zum Verlust der Tempus-Marker und als Folge davon zu einer semantischen Modifikation von [mariée] und [épousée]. Bis zur Durchführung dieser Modifikation dürfte die Abfolge der zeremoniellen Etappen entsprechend der nachstehenden Auflistung erfolgt sein:

(a) in Abhängigkeit von der der Information, die die Form, d. h. das Partizip liefert:

Zeremonielle Vereinigung	wird vollzogen werden	wird vollzogen	wurde vollzogen
	Logodnică	mireasă	soție
	Promise	mariée épousée	épouse
	wird vollzogen werden	wurde vollzogen	

(b) in Abhängigkeit von der durch die Umwandlung des Partizips gewonnenen Information:

Zeremonielle Vereinigung:	wird vollzogen werden	wird vollzogen	wurde vollzogen
	Logodnică	mireasă	soție
	Promise	mariée épousée	épouse
	wird vollzogen werden	wird vollzogen	wurde vollzogen

8.2.5 Die morpho-lexikalischen Entwicklungen zeigen eine gewisse Bevorzugung für die Bezeichnung der Rolle [mireasă], bzw. für einen mit dem Signifikat ‚uniune‘ verbundenen Signifikanten [se realizează] oder gerade auch für die Gestaltung einer solchen Rolle. Einen Unterschied dieser Begrifflichkeit wird aus jeder Übersetzung deutlich, die unterschiedliche Extensionen aufweist, fehlende Überlappungen, selbst Interferenzen der Signifikate für die Rollen und Etappen. So zeigt sich, dass sich [mireasă] nicht nur auf unterschiedliche Praktiken und Mentalitäten bezieht, sondern dass auch seine Bedeutung – verstanden als *ein exklusiv in der Sprache gegebener Inhalt von idiomatischen, funktionalen Oppositionen* (21) – wichtig wird für die höhere Einheit des mioritischen Textes.

8.3 Um das Suchen von Bedeutungen anhand der Übersetzungen abzuschließen, möchten wir auf die folgenden Unterschiede verweisen, die sich aus dem Vergleich der Äquivalenzen ergeben haben:

- (a) die Umsetzung der Glieder des Syntagmas in der englischen Fassung;
- (b) und die Modifikation der Bedeutung durch die Ersetzung von [mireasă] / [pride];
- (c) der Wechsel der Topik im Französischen;
- (d) die Asweitung der markierten Rolle von [se va realiza] auf die markierte von [se realizează];
- (e) oder auch die Reduktion der Etappen der Zeremonie durch eine Neutralisation der Marker
- (f) und vor allem, das Begreifen/„Konzeptualisierung“ der Rollen als Folge der sprachliche Mentalität;

(g) Schwierigkeiten einer Anpassung von [mireasă] an die frz., engl. und ital. Äquivalenzen.

8.4 Die hier festgestellten Differenzierungen zwingen uns zu der Annahme, dass sich uns jenseits der angeführten Rollen von [logodnică], [soție], und vor allem von [mireasă], eine Welt unterschiedlicher Bedeutungen auftut, die zweifellos von besonderen kulturellen Codes abhängen.

8.4.1 Dort, wo [mireasă] distinkt ist und eine gegenüber anderen Formen spätere Bildung zu sein scheint, kommt [mireasă] in der Rolle und in der Etappe mit dem Marker 'zeremonielle Vereinigung' vor, welche *se realizează* / „sich vollzieht“, was verstanden werden kann als *încă nu s-a realizat* / „hat sich noch nicht vollzogen“, sei es auch als *se realizează* („vollzieht sich“), als notwendiger, imperativer Modus. Das Einsehen in die Nicht-Verwirklichung, wie auch in das einer imperativen Durchführung, ist für die Bedeutung des Syntagmas [**a lumii mireasă**] wichtig.

8.4.2 Die Übereinstimmung der Äquivalenzen von [logodnică] und [soție] verweist darauf, dass diese nur für Darstellungen, die zur Heiratszeremonie gehören, Signifikate sind, während [mireasă] eine Teilnahme auch an anderen Darbietungen belegt.

8.4.3 Die lexikographische Untersuchung für das Rumänische bestätigt, dass [mireasă] eine Distribution in Syntagmen kennt, die die Darstellung von Trauerzeremonien beinhalten.

8.4.3.1 Die rumänischen Wörterbücher (22) vermerken in ihren Einträgen eine 'übertragene Bedeutung' für [mireasă] als Äquivalent zu [moartea], womit gerade jenes Syntagma zur Diskussion steht, für das wir, seiner Bedeutung nach, die Qualität eines subtypologischen Bildes nachzuweisen versuchen.

8.4.3.2. Wir glauben aber, dass seine Teilnahme an einer Reihe von Funeralien nicht der 'übertragenen Bedeutung' geschuldet ist, sondern allein der eigentlichen Darstellung des *ființei miresei* / „Wesens /der/Braut“ und *mortii /des Todes*. Die zu Rate gezogenen Wörterbücher bieten an: *mire* (23) („Bäutigam“) = *bărbatu în stare de cununatu* (24) („heiratsfähiger Mann“), respektive: *mire* (25) = *nume purtat de bărbat în ziua sau în preajma căsătoriei* („Bezeichnung des Mannes am Tag oder Vorabend der Hochzeit“). Uns stellt sich so das *Wesen* vor, dem diese Name zugeordnet wird, nicht aber die Semantik von *mire* oder *mireasă*. Für [mireasă] bietet sich auch regionales *miră* an. Mit *miră* wird diejenige bezeichnet, „die ihm als Ehefrau auserwählt ist“ (*cea sortită să-i fie soție*), während bei den Aromunen mit *miră* gemeint ist: *soartă, ursită* (26), „Schicksal“, „Bestimmung“. Die formale Übereinstimmung (27) erscheint uns, so lange als die Teilnahme der [mireasă] an einer Reihe von Funeralien sich aus der Definition jener zwei menschlichen Konstrukte – Heirat und Tod – selbst ergibt, nicht als zufällig, wenn wir die anthropologischen Forschungen berücksichtigen, die belegen, dass die rumänische Denkweise/Mentalität davon ausgeht, dass einem jeden Individuum *îi este sortită o mireasă* „eine Braut bestimmt ist“ und diese die *einem* Individuum bestimmte ist, während der Tod dasjenige [Wesen] ist, das ihm einzeln/individuell bestimmt ist (*căreia îi este sortit individul*).

8.4.3.3 Ein Exkurs zur „Vorstellung von der Bestimmung/Schicksal“ (*ideea de sortire*) scheint uns gerade wegen der Betonung einer Teilhabe des Syntagmas [**a lumii mireasă**] – sowohl bei den Hochzeitsfeierlichkeiten als auch bei den Trauerfeiern – notwendig. So wäre zu zeigen, dass bei den Rumänen und auch bei anderen Völkern *sortirea miresei* / „das Schicksal der Braut“, sich schon bei der Geburt entscheiden kann, und dass dem Individuum ebenso von Geburt an „der Tod bestimmt ist“; indem *ihm bereits von Geburt an eine Braut bestimmt* ist, versucht die Gemeinschaft, das Individuum mit der Welt, in die sowohl die Braut [mireasă] als auch der Tod [moartea] getreten sind, zu befrieden (28), was die Vorstellung von rumän. *sortire, promitere, hărăzire* („Schicksal, Verheißung, Bestimmung“) impliziert; die *mireasa* ist die einem Individuum schicksalhaft Bestimmte, ganz so wie einem Einzelnen von Geburt an der Tod vorbestimmt (*sortit, hărăzit*) ist; die *mireasa* und *moartea* sind es, die den Einzelnen 'zähmen, friedlich stimmen / zu einem guten Menschen machen' [rumän. *a îmbuna*] und ihn mit der Welt versöhnen; in der Vorstellung von der Existenz einer *diesseitigen und jenseitigen Welt* ist einem jeden Individuum eine *Braut bestimmt, die ihn mit der Ewigkeit des Lebens versöhnen wird*, so wie jedem einzelnen *der Tod bestimmt ist, der ihn friedlich stimmen wird* [*îl va îmbuna*] und mit der Ewigkeit des Lebens im Jenseits versöhnen wird. Die Praktiken zur *Auffindung dessen, was vorbestimmt ist* (29) belegen ihrerseits, dass

[mireasă] eine wichtige Darstellung für Heirat und besonders für den Tode darstellt. Der Glaube, dass die mireasa der lebensspendende und todbringende Boden ist, zusätzlich zu dem Faktum, dass in einigen Varianten der **Miorița**, wo sich anstelle des zeremoniellen Bezugs zu [**a lumii mireasă**] ein solcher zu dem [**negru pământ**], „schwarzen Boden“ abzeichnet, wie wir glauben, sind alles Belege zugunsten einer Teilhabe unseres Sytgamas an beiden Reihen der Darstellungen.

9.0 Wir haben die Übersetzung, ohne uns länger über die Funktion eines solchen Schrittes aufzuhalten, als einen *act de identificare*/der 'Identifizierung' angesehen und im Falle der **Mioritza** als *eine Bestätigung* der Bedeutung, da wir glauben, dass die Aufstellung von Äquivalenzen beste *Kenntnisse* in der Ausgangssprache voraussetzt; Ebenso dürfen wir behaupten, dass eine Übersetzung eine klassifikatorische Instanz darstellt, da gerade das Suchen nach der Bedeutung, die wir im Falle aller angeführten Übersetzungen erfasst haben, die unterschiedlichen semantischen Extensionen der Sprachen zeigt, in denen die Äquivalenzen zu [**a lumli mireasă**] aufgestellt worden waren; Unterschiede der Extension, Nicht-Übereinstimmen der Begriffe, die die Rollen ein- und derselben durch die Übersetzung erfassten Zeremonie bezeichnen, scheinen die Tatsache zu belegen, dass [**mireasă**] nicht nur an einer einzigen Reihe von Darstellung teilnimmt; eine weitere Bedeutung, die auch außerhalb der Hochzeitszeremonie vorkommt, ist der Beleg dafür, dass die ganze Sequenz, die wir überprüft haben, *einen homonymen Ausdruck nuptialer und funerals Bedeutungen* darstellt und zugleich auch ein Bild von klassifikatorischer Bedeutung abgibt, auf dessen Grundlage die Unterteilungen eines jeden Typus herausgelöst werden können.

Anmerkungen:

(0) Mein Dank für die Übersetzung gilt Rudolf Windisch, dem ich die Studie 2003, in rumänischer Sprache, gewidmet hatte.

(1) Die Variante, nach der die erste zusammenhängende Beschreibung dieses Texttyps erfolgte, beruht auf der von Vasile Alecsandri. Pavel Apostol, der diese Variante benützt, schlägt in Übereinstimmung mit Adrian Fochi, 1964, *Miorița. Tipologie. Circulație. Geneză*, eine Gliederung des Textes in sechs Abschnitte vor: I.) *Epischer Rahmen*, mit folgenden fünf thematischen Elementen: 1. Locul acțiunii [Ort der Handlung], Verse 1 und 2, 2. Momentul acțiunii [Zeitpunkt der Handlung], Verse 3-4), 3. Personajele acțiunii [Personen der Handlung], Verse 5-9, 4. Hotărârea ciobanilor [Der Entschluss der Hirten], Verse 10-16, 5. Motivarea hotărârii [Begründung des Entschlusses], Verse 17-21. Zweiter Abschnitt: *episodul mioarei năzdrăvane* [Die Episode des schelmischen Schäfchen] mit drei thematischen Elementen: 6. Mioara năzdravană, Verse 22-26, 7. Întrebarea ciobanului [Die Frage des Hirten], Verse 27-33, 8. Descoperirea planului [Die Aufdeckung des Planes], Verse 34-46. Dritter Abschnitt: *testamentul ciobanului* [Das Testament des Hirten], mit vier thematischen Elementen: 9. Răspunsul ciobanului [Die Antwort des Hirten], Verse 47-53, 10. Locul îngropării [Der Beerdigungsplatz], Verse 54-59, 11. Obiectele îngropării [Die vergrabenen Gegenstände], Verse 60-66, 12. Plângerea oilor [Die Klage der Schafe], Verse 67-71. Vierter Abschnitt: *alegoria morții și apoteoza ciobanului* [Allegorie des Todes und Apotheose des Hirten], mit zwei thematischen Elementen: 13. Alegoria morții, Verse 72-77), 14. Apoteoza ciobanului [Apotheose des Hirten], Verse 78-87. Fünfter Abschnitt: *episodul măicutei bătrîne* [Die Episode von der alten Nonne] mit zwei thematischen Elementen: 15. Întâlnirea cu maica bătrînă [Die Begegnung mit der alten Mutter], Verse 88-95, 16. Portretul ciobanului [Portait des Hirten], Verse 96-107. Sechster Abschnitt: *nunta mioritică* [Mioritische Hochzeit], mit zwei thematischen Elementen: 17. Nunta mioritică sau reluarea alegoriei morții [Mioritische Hochzeit oder Wiederaufnahme der Allegorie des Todes], Verse 108-113 und 18. Cadrul nupțial sau reluarea apoteozei [Der Hochzeitsrahmen und die Wiederaufnahme der Apotheose], Verse 114-123.

(2) Gencărașu, Ștefan (1981). *Că la nunta mea / A căzut o stea. Preliminarii la o clasificare a Mioriței*. Cluj-Napoca; Gencărașu Ștefan (2000). *Miorița. Elemente de etnostilistică*, Szeged/Ungarn.

(3) Gencărașu (2000: 55), wo ich gezeigt habe, dass die untersuchten Texte die Feststellung erlaubten, dass die thematischen Elemente 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 variabel sind, während diejenigen von 9 und 10 konstant sind. Die thematischen Elemente 9 und 10 enthalten das, was der Hirte mit Blick auf seinen Tod vermittelt und uns als *mesaje testamentare (Mt)* erscheint. Verfolgt man auch

in den anderen Abschnitten des Textes Konstanz und Variabilität der thematischen Elemente, so stellt man fest, dass jedes thematische Element, das eine *Mt* enthält, sich als eine Textkonstante präsentiert, während jedes thematisches Element, das etwas anderes als eine *Mt* enthält, als eine Text-Variable erscheint; ich habe die Textkonstanten als *mesaje testamentare* bezeichnet und die Text-Variablen *pretexte mioritice*.

(4) Gencărau (2000: 58), wo wir gezeigt haben, wie zu Beginn der Interpretation die mioritische Mentalität mit dem Glauben an die Resignation und Gelassenheit angesichts des Todes gleichgesetzt wurde. Dies ist die Sichtweise des ersten Übersetzers in das Französische, Jules Michelet, und dann der zahlreichen rumänischen „Interpreten“, die aus der Gelassenheit angesichts des Todes, aus dem Fehlen einer Auflehnung, einen „charakteristischen Nationalzug“ gemacht haben. Schließlich hat man angenommen, hier den Glauben an eine posthum notwendige Verheiratung zu früh verstorbener Jugendlicher zu finden. Diejenigen, die wie C. Brăiloiu diese Deutung vertraten, meinten, dass die Verheiratung, oder *lumirea* sei es von der Absicht der Gemeinschaft, sich mit dem Toten zu versöhnen und zu verteidigen, sei es von der Verpflichtung diktiert wäre, die eine jedes Wesen trage, nämlich alle Etappen des Lebens zu durchlaufen. Ein verführerischer, aber auch höchst kreativer Vorschlag scheint uns der von Mircea Eliade mit der Auffassung zu sein, wonach sich die Denkweise des Textes in der Zuversicht finde, *o viață violent întreruptă se continuă printr-o altă modalitate de existență* / „ein gewalttätig unterbrochenes Leben setzt sich in einer anderen Form der Existenz fort“ und dass sich *existența păstorului se continuă prin prelungirea simbolică a activității sale profesionale* / „die Existenz des Hirten durch die symbolische Verlängerung seiner beruflichen Tätigkeit fortsetzt“. Welcher dieser drei ‚Glauben‘ auch immer als die globale Denkweise des Textes akzeptiert würde, so wäre die Tatsache, dass die *Mioritza* eine allgemeine Vision vom Tode ist, doch augenscheinlich eine Vision, in der das behauptete Ende der Existenz als eine mit anderen Formen der Integration vergleichbare Integration erscheint, vor allem mit der Heirat. Eine solche Vision erweist sich in der Tat als eine Vereinigung von Elementen der Todesmentalität mit solchen der nuptialen Vorstellungswelt.

(5) Wir beziehen uns auf die Begriffe *tip, subtip, subsubtip*.

(6) Gencărau (2000: 57), wo wir gezeigt haben, dass ein Bild/*imagine* typologische Qualität hat, wenn es die Forderung erfüllt, *element intern, constant* zu sein, mit Bezug auf die Struktur, und *constitutiv* mit Blick auf die globale Denkweise des Textes.

(7) Gencărau (2000: 58, 59), wo ich durch Abfrage der kulturellen Codes und durch Untersuchung des symbolischen Wortschatzes gezeigt habe, dass [a *căzut o stea*] ‚ein Stern ist versunken‘ als konstitutives Element der Mentalität erscheint und Träger von Bedeutungen ist, die der Vision vom Tode als einer nuptialen Integration entsprechen.

(8) In Übereinstimmung mit Fochi und Apostol (1964), respektive mit der Beschreibung des Textes, auf den wir uns beziehen, erscheint das Syntagma im vierten Abschnitt bzw. in der *alegoria morții și apoteoza ciobanului*, d.h. in dem Abschnitt, der die Verse 72-87, wo [a *lumii mireasă*] auf Position 77 vorkommt.

(9) *Balade populare românești - Roumanian popular ballads* (1980). București Translated by W. D. Snodgrass and Simona Drăghici, 374—375.

(10) „Miorița” (1980). Ital. Übersetzung von Geo Șerban. in: *Steaua* (Cuuș-Napoca) 11/402, 48.

(11) Sprecherbefragung Juni 1992, September 1993, im Rahmen von semasiologischen und onomasiologischen Aufnahmen in den Ortschaften Cărpinet, Tărcaia, Tărcăița in Bihor.

(12) Lexikographische Untersuchung von [promessa] auf Anregung unseres verstorbenen Professors Profesor Marian Papahagi, ausgeführt nach Devoto-Olli (1971), *Dizionario della lingua italiana*, Firenze, 893, 894.

(13) Die erste, uns bekannte Übersetzung, von Jules Michelet. Wir übernehmen aus Mircea Eliade (1980), *De la Zalmoxis la Genghis-Han*. București, 225-227.

(14) Es geht um die Festschrift Suchianu, D. I. (1972), Ausgabe der „Miorița” in sechs Sprachen, erschienen im Internationalen Jahr des Buches, București, ediție îngrijită de Zoe Dumitrescu Bușulenga.

(15) vgl. supra 5.4.5ff. zu der Opposition [se realizează], [se va realiza]/ [s-a realizat].

(16) *Miorița* (1972), București.

(17) vgl. *Le Petit Robert* (1966). Version électronique du Nouveau Petit Robert, Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française, s.v. *époux, -ouse*: personne unie à une autre par le mariage. *Prendre pour époux, pour épouse, femme mariée*.

(18) *Ibidem*, s. v. *épousée n.f.*, de *épouser. Celle qui se marie. mariée*.

(19) *Ibidem*, s.v. *marié, -iée adj. et n.*, de *marier*, dort als erster Eintrag: Qui est uni à un autre; qui sont unis par le mariage. *Homme marié, femme mariée. - Jeune marié(e)*: personne mariée depuis peu. Erst als zweiter Eintrag erscheint: Personne dont on célèbre le mariage.

(20) Hier haben wir die Einordnung der Partizipien *fiancée* und *accordée* im Blick.

(21) Coșeriu, Eugenio (1994), *Lingvistică din perspectivă spațială și antropologică*, Chișinău, 136.

(22) D.L.R. (1967). Tomul VI, Fascicula a-8-a. București, 596, wo laut B.P. Hasdeu als Kontext für die Bedeutungsäquivalenz zitiert wird: [mireasă] = [moarte], *moartea-i mireasă / mormântu-i casa*, für dieselbe Bedeutungsäquivalenz wird auch das Syntagma [a lumii mireasă] zitiert.

(23) *Mireasă* wird als feminine Ableitung zu *mire* angeführt.

(24) Laurian - Massim (1867), *Dicționarul Limbei Române*, tom II. București, 302.

(25) D.L.R. (1967: 516).

(26) Tache Papahagi (1974). *Dicționarul dialectului aromân*, 2. Aufl., București, 804, s. v. *miră*.

(27) [miră] = [mireasă] und [miră] = [soartă, ursită]

(28) Narrative Syntagmen wie die, die wir fortlaufend aus Petre Ispirescu, *Basmele românilor*, Editura Gorjan, p. 14, zitieren, tragen zur Bestätigung dieser Darstellung bei. In dem Märchen/basmul, auf das wir uns beziehen, wird dem Kind gesagt, das bei seiner Ankunft auf der Welt, um aufgezogen zu werden, heult: *Taci, fiule, că ți-oi da de soție pe cutare sau cutare fiică de împărat* / „Ruhig, Söhnchen, denn ich werde dir die eine oder andere Königstochter zur Frau geben”.

(29) Die rumänische Mythologie bietet zahlreiche Beispiele, in denen die Suche einer Braut dieselben Praktiken voraussetzt wie die Suche des Todes oder des Ortes der ewigen Ruhe; dazu S. Fl. Marian (1890): *Nunta la români*, București, 109.

(30) Zur Bedeutung dieses Typs der zeremoniellen Verbindung vgl. Daremberg - Sagho (1904): *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*. Vol. III/2. Paris, 1654-1658, s. v. *matrimonium*.

Literatur

Anthologien:

Balade populare românești — Roumanian popular ballads (1980), București.

Dicționarul limbii române moderne (D.L.R.M.) (1985), București.

Duden. Deutsches Universalwörterbuch (2001). 4., neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim.

Forcelini, A. (1913), *Lexicon totius Latinitatis*, Vol. V., Patavi.

Lafaye, B. (1857), *Dictionnaires des synonymes de la langue française*. Paris.

Le Petit Robert (1996). Version électronique du Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française.

Papahagi, Tache (1974), *Dicționarul dialectului aromân*, Ediția a doua. București.

Sekundärliteratur

Brăiloiu, Constantin (1946). *Sur une ballade roumaine*, Genève.

Coșeriu, Eugen (1994), *Lingvistică din perspectivă spațială și antropologică*, Chișinău.

Eliade, Mircea (1980), *De la Zalmoxis la Gengis Han*, București.

Fochi, Adrian (1964), *Miorița. Tipologie. Circulație. Geneză, Texte*. București.

Gauger, Hans-Martin (1995), *Über Sprache und Stil*, München.

Gencărău, Ștefan (2000), „Miorița. Elemente de etnostilistică”, in *Conviețuirea*. Szeged, Ungaria.

Marian, S. Fl., (1890), *Nunta la roniăni*, București.

Spitzer, Leo (1953). „L'Archétype de la ballade Miorita et sa valeur poétique”, in: *Cahiers Sextil Pușcariu*, Vol. III, Washington.

Tămăianu, Emma (2001), *Fundamentele tipologiei textuale. O abordare în lumina lingvisticii integrale*. Clusium [Cluj-Napoca].